

Uran für das strategische Gleichgewicht: Die Wismut AG/SDAG im sowjetischen Atomkomplex.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Entstehung und weitere Existenz des sowjetisch-deutschen Uranbergbaues auf dem deutschen Boden war eine der Folgen des Zweiten Weltkrieges und des kalten Krieges. Gestatten sie mir, einige prinzipielle Momente in der Geschichte der S.A.G. / S.D.A.G. "Wismut" im Kontext ihrer Rolle im militärisch-industriellen Komplex der UdSSR ganz kurz zu beleuchten.

Die Entstehung des sowjetischen atomaren Industriezweiges, seine institutionelle und organisationsmäßige Entwicklung. Die Sowjetunion begann das Atomrennen praktisch gleichzeitig mit den USA in den Jahren des Zweiten Weltkrieges. Die erste Vorbereitungsstufe dieser Arbeit (vom September 1942 bis Juli 1945) begann im September 1942, als bei Stalin in Kreml eine Beratung über das Atomproblem stattfand. Damals stand die deutsche Wehrmacht an der Wolga. Am 28. September 1942 wurde die Verordnung des Staatlichen Komitees für Verteidigung der UdSSR "Über die Organisation der Uranarbeiten" verabschiedet. Dieser Verordnung folgten die anderen organisatorischen Entscheidungen, die, in erster Linie, auf die Suche nach Uranvorkommen und auf die wissenschaftliche Lösung des Problems der Kernspaltung gerichtet waren.

Der Anfang der zweiten, praktischen Etappe der Arbeiten für die Entwicklung der sowjetischen Atomwaffe (Zeitraumen: August 1945 - August 1949) begann nach dem von den USA durchgeführten Atomtest in Alamogordo und dem Kampfeinsatz der Atomwaffe gegen Japan. Nach der atomaren Bombardierung der japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki im August 1945 wurde der sowjetischen Führung offenbar, daß selbst der Sieg im Weltkrieg und militärpolitische Kontrolle über Osteuropa keine sichere Garantie gegen eine neue, alles vernichtende Waffe ist. Solche Garantie könnte nur die eigene atomare Waffe geben. Das war eigentlich ein Wendepunkt für das Forcieren des sowjetischen Atomprojektes. Dabei waren die Hauptbemühungen der sowjetischen Seite auf der Herstellung einer Kopie der amerikanischen Atombombe konzentriert. Für diesen Zweck wurden die Ergebnisse der sowjetischen Atomspionage in den USA und die erbeuteten Materialien des unvollendeten deutschen Atomprojektes verwendet.

Am 20. August 1945 wurde der Sonderausschuss beim Staatlichen Komitee der Verteidigung (später beim Ministerrat der UdSSR) für die Führung aller Arbeiten zur Ausnutzung der inneratomaren Energie geschaffen. Zum Vorsitzenden des Sonderausschusses wurde Stellvertretender Vorsitzender des Rates der Volkskommissare und ehemaliger NKWD-Chef Lawrentij P. Berija ernannt.

Laut der Regierungsverordnung war auch die Erste Hauptverwaltung (PGU) beim Rat der Volkskommissare der UdSSR gebildet. Zum Chef der PGU wurde der ehemalige Volkskommissar der Munition B.L.Wannikow ernannt. Für die Aufklärungsinformation über den Stand der atomaren Forschungen im Ausland wurde das Büro Nr. 2 beim Sonderausschuss mit Generalleutnant Pawel Meschik organisiert. Auf diese Weise wurde Ende 1946 die Struktur des atomaren Industriezweiges der UdSSR im Allgemeinen formiert.

Anfang 1946 arbeiteten im neuen sowjetischen Atomindustriezweig ca 700 000 Menschen, darunter mehr als 200 Tausend Häftlinge.

Das Problem des Uranrohstoffes und seine Lösung. Ende 1946 hat sich der Mangel des Uranrohstoffes als der entscheidende Engpass des sowjetischen atomaren Projektes erwiesen. So reichte die Menge des einheimischen Urans aus Kasachstan und Tadshikistan noch nicht einmal für eine fünfzigprozentige Beladung des ersten sowjetischen Versuchsreaktors F-1, der unter der Leitung von Igor W.Kurtschatow gebaut wurde. Von der positiven Lösung dieses Problems hing nicht nur das ganze Atomprojekt der UdSSR, sondern auch das persönliche Schicksal seiner führenden Funktionäre ab.

Die Suche nach Uranerze wurden auf breiter Front – von Erzgebirge in Osteuropa bis zu Nordkorea in Fernen Osten entfaltet. Am 17. Oktober 1945 wurde die gemischte bulgarisch-sowjetischen Berggesellschaft für die Förderung der Uranerze auf dem Uranvorkommen Goten organisiert. Am 23. November 1945 wurde das Abkommen zwischen der UdSSR und der Tschechoslowakei über die Bildung des Bergbetriebes “Jachymover Minen” für die Suche und Förderung der “radioaktiven Erze” unterschrieben.

Auf Befehl aus Moskau begann man auch mit der Arbeit im Raum des Sächsischen Erzgebirges in Ostdeutschland. Im August 1945 hat das NKWD die Sächsische Erzexplorationsgruppe mit Ingenieur-Oberst Semen Alexandrow an der Spitze gebildet. Die positiven Ergebnisse der geologischen Revisionen in Sachsen auf den Vorkommen

Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Gottesberg und Breitenbrunn bedingten die Umwandlung dieser Gruppe zuerst in die ständige Sächsische Produktions - und Schürfgruppe des NKWD und dann in die Sächsische Bergverwaltung. Zum Chef der Sächsischen Bergverwaltung war Generalmajor Michail M. Malzew, der ehemalige Leiter des Kohlenkombinates “Workutaugol” des NKWD ernannt.

Für die Geheimhaltung des wirklichen Charakters der Arbeit der Sächsischen Bergverwaltung wurde die Uranförderung als Förderung der Wismut - und Kobalterze getarnt. Im offiziellen Schreibverkehr der sowjetischen Militärinstanzen in Deutschland wurde die Verwaltung als Truppenteil Feldpost 27304 bezeichnet. Die beiden sowjetischen Militärinstanzen in Deutschland (die GSSD und die SMAD) wurden von Moskau angewiesen, der Sächsischen Bergverwaltung jede nötige Hilfe bei der Organisation der Arbeiten zu leisten.

Die S.A.G. “Wismut”. Die Sächsische Bergverwaltung existierte weniger als ein Jahr. Am 10. Mai 1947 wurde sie in die Sowjetische staatliche Aktiengesellschaft der Metallurgie der Buntmetalle “Wismut” umgestaltet. Moskau hat beschlossen auf Sachsen, als auf die wichtigste Uranrohstoffbasis des sowjetischen Atomprojektes gesetzt. Für die wirtschaftliche und kommerzielle Tätigkeit der S.A.G. “Wismut” war die Hauptverwaltung des sowjetischen Eigentums im Ausland (GUSIMS), und für die produktionstechnische Tätigkeit – die PGU (Erste Hauptverwaltung beim Ministerrat der UdSSR) verantwortlich. Nach der Gründung der DDR, wurde im Dezember 1949 ein geheimes sowjetisch-deutsches Regierungsprotokoll über die Tätigkeit der Aktiengesellschaft unterschrieben. Laut diesem Geheimdokument mußte die deutsche Seite den Hauptteil der gesamten Ausgaben für “Wismut” und ihre Produktion bezahlen.

Die “Wismut” entwickelte sich sehr rasch zu einem mächtigen und in der DDR ganz autonom arbeiteten Produktionskomplex, der mit der sowjetischen Kriegsindustrie fest und eng verbunden war. So arbeiteten 1950 an allen “Wismut”-Objekten und mit “Wismut” kooperierten Betrieben ca 200 Tausend Menschen. Das war das größte Betrieb der SBZ / DDR, es fehlte gleichzeitig jedliche konkrete Information über diesen Riesen.

Die Ergebnisse der ersten sieben Jahre der Arbeit der “Wismut” und ihrer Vorgänger zeugten vom Erfolg der sowjetischen Strategie der Suche des Uranrohstoffs im Ausland. Bis 1953 hat “Wismut” in die Sowjetunion ungefähr 9500 Tonnen des Urans als Stufenerze und Konzentrat abtransportiert. Dank diesen Lieferungen konnte die UdSSR, die für sie erstrangige militärpolitische Aufgabe zu lösen – eine Atombombe erfolgreich

zu schaffen und zu testen. Sofort nach diesem Erfolg begann die Ausstattung der Sowjetischen Streitkräfte mit den ersten Mustern der nuklearen Munition.

Der Aufbau des sowjetischen Nuklearpotenzials vollzog sich nun in schnellem Tempo, wovon die nächsten Tabellen zeugen. Ebenso schnell wuchs die Herstellung der wichtigsten Nuklearwaffenkomponenten.

Parallel verlief die Entwicklung von Trägersystemen für den Transport der Kernwaffen zum Ziel auf dem Territorium möglicher Gegner (hauptsächlich USA). So wurde im Sommer 1952 ein Ausbildungsfliegergeschwader mit 22 neuen Langstreckenbombnern vom Typ TU-4 organisiert. Als die Serienfertigung der gängigen Atomwaffentypen gesichert war, beschäftigte man sich mit der beschleunigten Entwicklung der ersten sowjetischen Wasserstoffbombe, die 1953 erfolgreich getestet wurde.

Die ganze Produktion der S.D.A.G. "Wismut" ging damals ausschließlich auf die Bedürfnisse des militärisch-industriellen Komplexes der UdSSR.

Die S.D.A.G. "Wismut". Nach dem Tod von Stalin wurden die Beziehungen der UdSSR zu den "brüderlichen sozialistischen Ländern" korrigiert. Das spiegelte sich auch in den bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und der DDR, nicht zuletzt auf dem Sektor der ostdeutschen Uranförderung. Am 22. August 1953 wurde in Moskau das sowjetisch-deutsche Regierungsabkommen über die Gründung der gemischten Sowjetisch-deutschen Aktiengesellschaft "Wismut" unterschrieben. Am demselben Tag erklärte die Regierung der UdSSR "Urbi et orbi" über die Einstellung der Reparationsentnahmen von der DDR seit dem 1. Januar 1954. Nach dem Volksaufstand in der DDR im Juni 1953 bedeutete das eine große ökonomische Erleichterung für die Republik. Die neue-alte Gesellschaft wirkte nun auf der paritätischen Grundlage, dabei wurden die Produktionskosten der "Wismut" zum ersten Mal zwischen der UdSSR und der DDR geteilt. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter von "Wismut" erreichte Ende 1953 fast 133 Tausend Menschen, darunter 3358 sowjetische Spezialisten.

Die Hauptperiode der Tätigkeit der S.D.A.G. "Wismut" umfasst die Jahre 1954 – 1990. Im Laufe von diesen Jahrzehnten sind in der Sowjetunion, in Osteuropa und in der DDR die ernsthaften politischen und sozialökonomischen Veränderungen geschehen, von der Zeit des späten Stalinismus bis zur Epoche des "entwickelten Sozialismus". Aber der Hauptempfänger der "Wirtschaftsbonusse" dieses Systems ist derselbe geblieben – der sowjetische militärisch-industrielle Komplex. Ab 1. Juli 1953 (nach dem Fall von L.P. Berija) gehörte "Wismut" nicht mehr der Ersten Hauptverwaltung beim Ministerrat der

UdSSR (PGU), sondern einer neuen Organisation – dem Ministerium des mittleren Maschinenbaues der UdSSR (Minsredmasch). In diesem Ministeriums agierte die 8. Verwaltung (der ausländischen Betriebe) dem, eigentlich auch “Wismut” gehörte.

Im Rahmen dieses historisch ausgedehnten Zeitraums kann man über drei Etappen der Entwicklung der Aktiengesellschaft sprechen:

- 1954 - 1965 – Konsolidierung der “Wismut”: allgemeine Steigerung der Produktion des Uranerzes, hohe Intensität der bergkapitalen Arbeiten und der geologischen Schürfarbeiten. In diese Zeit entwickelte sich die S.D.A.G. “Wismut” in beschleunigtem Tempo. Dieser Prozess verlief in drei Hauptrichtungen: Steigerung der Förderung des Urans; Bau der neuen Uranminen und Verarbeitungsbetriebe; Vervollkommnung der stellenplanmäßigen Struktur der Gesellschaft.

- 1966 - 1977 – sogenannte “goldene Jahre” der “Wismut”: Stabilisierung mit der folgenden unbedeutenden Senkung der Förderung des Erzes im Rahmen von 7000 – 6000 Tonnen pro Jahr, der ähnliche Prozess war in den bergkapitalen Arbeiten und geologischen Schürfarbeiten zu sehen. In den 60-er – 70-er Jahren war die S.D.A.G. “Wismut” das größte Uranunternehmen in Europa und das dritte in der Welt nach dem Volumen der Uranproduktion (nach den USA und Kanada).

- 1978 - 1990 – Stagnation und Liquidation der Aktiengesellschaft: die allgemeine Senkung der Förderung des Uranerzes, allmähliche Reduzierung des Umfanges der bergkapitalen Arbeiten und der geologischen Schürfarbeiten. Dazu kamen ein schnelles Anwachsen der Produktionsselbstkosten und die Streitigkeiten mit der UdSSR über die Frage der Uranpreise (sie stiegen hoch von 24 Clearing-Rubel für ein Kilo chemisches Konzentrat Ende 70er bis auf fast 66 Clearing-Rubel (339,75 Mark DDR) für ein Kilo Konzentrat Mitte 80er).

Die angeführte Tabelle erläutert allgemeine Dynamik der “Wismut”-Produktion im Laufe von dieser ganzen 36-jährigen Periode.

Im Laufe von 45 Jahren Tätigkeit der Sächsischen Bergverwaltung – der “Wismut” wurden auf der Fläche von 3 Tausend Quadratkilometer in Sachsen und Thüringen 69 Vorkommen verschiedener Typen der Uranerze entdeckt. Von ihnen waren zwei einzigartige: Schlema-Alberoda und das Ronneburger Erzfeld, wo 80 % der ganzen Erzproduktion der S.D.A.G. “Wismut” gewonnen wurde.

Insgesamt, von 1946 bis 1990 hat die "Wismut" in die UdSSR mehr als 220 000 Tonnen der Uranrohstoffe (als Urankonzentrat, chemisches Konzentrat und Stufenerz)¹ geliefert. Die institutionelle Lage der "Wismut" wurde in dieser Periode durch die neuen Abkommen zwischen der UdSSR und der DDR festgelegt. So wurde am 7. Dezember 1962 ein neues sowjetisch-deutsches Regierungsabkommen über die Verlängerung der Tätigkeit der S.D.A.G. "Wismut" auf die nächsten 10 Jahre abgeschlossen. Am 14. November 1975 wurde das Abkommen von 1962 auf die nächsten 25 Jahre verlängert, bis zum 31. Dezember 2000. Dabei blieben die Fragen der Uranlieferungen und der Uranpreise in jedem neuen Fünfjahrplan ein Gegenstand der besonderen sowjetisch-deutschen Regierungsverhandlungen.

Neue Zeiten – neue Helden. In den Jahren des "Tauwetters" von Chruschtschow und der "kollektiven Führung" von Breshnew kamen in die sowjetische Atomindustrie die neuen Manager. Das waren erfahrene Spezialisten der Produktionsprozesse und gleichzeitig geschickte Verwaltungsbürokraten, die sich in den komplizierten Verflechtungen des sowjetischen wirtschaftspolitischen Systems perfekt orientierten.

Zur lebendigen Geschichte des Atomindustriezweiges der UdSSR wurde z.B. Minister der Atomindustrie (Minsredmasch) Jefim Slawskij, der 29 Jahre lang (1957-1986) sein Ministerium leitete. Auf diesem Posten hat Slawskij vier sowjetische Staatschefs (N.S. Chruschtschow, L.I. Breshnew, Ju.W.Andropow und K.U.Tschernenko) überlebt und ist im Jahr des Zerfalls der UdSSR gestorben.

Die ganze Geschichte der Uranförderung in Osteuropa in der Nachkriegszeit ist mit dem Namen von Semen N. Woloschtschuk verbunden. Er besaß die Ämter des Direktors des Uranbergbaues "Jachimowa dolja" in der Tschechoslowakei (1949 – 1953), des Leiters der Verwaltung der ausländischen Betriebe des Atomministeriums (1955 – 1960) und im Laufe von 25 Jahren (1961 – 1986) – des Generaldirektors der "Wismut". In den Jahren seiner "Wismut"- Führung wurden 175 Tausend Tonnen des Urans gefördert, das war gerade "goldenes Zeitalter" der Aktiengesellschaft.

Die Rolle der „Wismut“ in den Uranlieferungen in die UdSSR unter den anderen Uranproduzenten des Ostblocks im Laufe der ganzen Nachkriegsperiode (1946–1990) wird deutlich auf folgender Tabelle dargestellt. Sie zeigt anschaulich, daß die „Wismut“

¹ Das Urankonzentrat (mit dem Inhalt des Urans mehr als 1 %); das Stufenerz (mit dem Inhalt des Urans über 3 % - die 1. Sorte, mit dem Inhalt des Urans von 1 % bis 3 % - die 2. Sorte); das chemische Konzentrat (mit dem Inhalt des Urans über 40 %).

wirklich “Erste unter den Gleichen” war: 1949 bis 1951 stellte ihre Produktion mehr als die Hälfte aller Lieferungen aus Osteuropa; 1952 bis 1967 lag der WISMUT-Anteil durchschnittlich bei 40 Prozent der Gesamtlieferungen; 1968 bis 1980 schwankte der WISMUT-Anteil zwischen 31 und 27 Prozent; 1981 bis 1990 blieb er zwischen 16 und 18 Prozent.

Entwicklung der Uranförderung in der UdSSR. Diese Senkung war eigentlich objektiv bedingt, im Laufe der ganzen Periode 1954 – 1990 nahm die Uranförderung auf dem Territorium der UdSSR zu. Der Einsatz der neuen Suchgeräte (Radiometer) ermöglichte die Entdeckung der neuen Vorkommen in Kasachstan, Usbekistan, Ukraine und Transbaikalien. Im Ergebnis war Mitte der 60er Jahre Mangel an Uran in der Sowjetunion überwunden. Aber was der qualitativen Charakteristik der einheimischen Uranrohstoffe betrifft, so war das Problem jedoch nicht gelöst, unter allen neuen Vorkommen gab es nur das einzige mit den reichen Erzen (Strelzowsker Erzfeld, Transbaikalien). Deshalb blieb für die UdSSR die Frage der Einfuhr des Uranerzes aus der DDR, Tschechoslowakei und anderer Länder akut. Ende der 80er Jahre wurde in der UdSSR jedoch eine der größten Uranrohstoffbasen in der Welt geschaffen. Aber nach dem Zerfall der UdSSR blieben fast 80 % der ehemaligen sowjetischen Uranvorräte außerhalb der russischen Grenzen.

Die Rolle der “Wismut” im atomaren Wettlauf. Bis jetzt nicht vollständig aufgeklärt bleibt die Frage, welcher Teil des von der “Wismut” gewonnenen Urans für die Herstellung der sowjetischen nuklearen Waffen, und welcher im Interesse des “des friedlichen Atoms” ging? Im Abschlußbericht über die Tätigkeit der “Wismut” wird darüber ziemlich allgemein gesagt: “Bis zu 70er Jahren wurde die von der Gesellschaft ausgegebene Uranproduktion vorzugsweise für die Militärzwecke verwendet. In den 80er Jahren rückten in die erste Reihe die Aufgaben des friedlichen Charakters vor”. Also, mindestens bis zu dieser Zeitgrenze (70er Jahre) ging weit mehr als die Hälfte des “Wismut”-Urans für die Herstellung der “Sondererzeugnisse” – für die Bomben und Raketen mit dem nuklearen Sprengkopf. Diese Schlußfolgerung wird auch durch einzelne Zahlenangaben, die in der offenen Presse zu finden sind, bestätigt. So, wurde z.B. die Hauptproduktion des sowjetischen Atomindustriezweiges im Jahre 1988 auf folgende Weise verteilt: Produktion für Militärzwecke – 40,6 %; Produktion für nichtmilitärische Zwecke – 59,4 %.

Im Laufe von diesen Jahrzehnten veränderte sich prinzipiell das System der Führung der sowjetischen atomaren Waffen. Laut der Regierungsverordnung vom März 1956 wurden die Aufgaben der Annahme, der Aufbewahrung und der Bedienung der Atomwaffen vom Minsredmasch an das Verteidigungsministerium übergeben. Anfang 1960er Jahre wurde

im Verteidigungsministerium der UdSSR die neue 12. Hauptverwaltung organisiert, welche den ganzen Aufgabenbereich auf dem Gebiet der Atomwaffe übernahm.

Die Truppengruppierungen der sowjetischen Streitkräfte im Ausland, in erster Linie - die GSSD, bekamen die atomaren Waffen. Zum Anfang der 2. Berliner Krise (August 1961) verfügte die Gruppe der sowjetischen Truppen in Deutschland über die Raketenbrigaden der operativen und taktischen Bestimmung (Armee- und Gruppenebene) mit den konventionellen und atomaren Sprengkörpern. Dabei bluffte die Sowjetunion in diesem großen geopolitischen Spiel offenbar: 1961 übertraf die Gesamtmenge der vorhandenen nuklearen Sprengköpfe der USA die Zahl der sowjetischen Atomsprengkörper fast in 10 Male.

Infolge der massiven Bemühungen des militärisch-industriellen Komplexes der Sowjetunion, für den eigentlich das ganze Sowjetland arbeitete, wuchs die sowjetische Nuklearmacht in der Nachkriegsperiode sehr rasch. Aber erst 1978 gelang es der UdSSR mit den USA bei der Zahl der Sprengkörper gleichzuziehen, und schließlich den westlichen Rüstungsrivalen zu überholen. Davon zeugt oben angeführte Tabelle. Doch dies war ein scheinbarer Erfolg. Die mit grossen Anstrengungen erreichte atomare Parität mit den USA konnte das Gesamtniveau der sowjetischen Wirtschaft kaum verbessern.

Die Wiedervereinigung Deutschlands im Oktober 1990 hat das Schicksal aller ostdeutschen Länder samt ihrer Wirtschaft, darunter auch der Sowjetisch-deutschen Aktiengesellschaft "Wismut" völlig geändert. Am 16. Mai 1991 wurde in der sächsischen "Uranhauptstadt" Chemnitz das sowjetisch-deutsche Regierungsabkommen über die Einstellung der Tätigkeit der "Wismut" ab dem 1. Januar 1991 und seine Umgestaltung in die Aktiengesellschaft des deutschen Rechtes unterschrieben. Die weitere Uranförderung wurde eingestellt, ohne massenhafte staatliche Unterstützung war sie völlig unrentabel. Mann begann mit dem umfangreichen Programm der Rekultivierung und Sanierung der ehemaligen "Wismut"-Produktionsgelände.

Schluß. Das Gespräch über "Wismut" abschließend, kann man einige Schlußfolgerungen ziehen.

1. Die Geschichte der Sächsischen Bergverwaltung – der S.A.G. / S.D.A.G. "Wismut" war und ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschichte des "kalten Krieges" und der globalen militärpolitischen Rivalität zwischen der UdSSR und dem Westen in der ganzen Nachkriegsperiode.

2. Die Rolle der "Wismut" in der Schaffung der ersten sowjetischen Atombombe ist schwer zu überschätzen, mit großer Wahrscheinlichkeit kann man sagen, daß ohne "Wismut"-Produktion der sowjetische Atomtest im August 1949 unmöglich gewesen wäre. Weiterhin, bis 70er Jahre wurde der große Teil der Uranproduktion der "Wismut" im Interesse des militärisch-industriellen Komplexes der UdSSR verwendet. Deswegen wurde bei dem Mauerbau im August 1961 auch dieser Aspekt in Betracht gezogen. Die Uranförderung in der DDR für die Sowjetunion musste auch weiter abgesichert werden.

3. Jedoch hat die Geschichte der "Wismut" nicht nur militärtechnischen, sondern auch sozialpolitischen Aspekt. Seit 1946 bis 1990 arbeiteten in den Gruben, Anreicherungsfabriken und anderen Objekten der "Wismut" ca 500 Tausend Ostdeutschen und viele Tausende von Sowjetspezialisten. Neber der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, war "Wismut" die zweite grosse Erfahrung des massenhaften Zusammendaseins der Russen und der Deutschen in der Nachkriegszeit auf dem sozialökonomischen Spielfeld.

Das sowjetisch-deutsche Regierungsabkommen über die Gründung der gemischten Sowjetisch-deutschen Aktiengesellschaft “Wismut” vom 22. August 1953.

Sein Gründer von der sowjetischen Seite war schon bekannte Hauptverwaltung des sowjetischen Eigentums im Ausland und von der deutschen Seite – das Ministerium für Metallurgie und Bergindustrie der DDR. Das Aktienkapital der Gesellschaft in der Größe von 2 Mrd. Mark stellte den allgemeinen Bilanzwert aller Betriebe und Objekte der Gesellschaft in Deutschland dar. Um ihre Hälfte des Aktienkapitals der S.D.A.G. “Wismut” zu ersetzen, hat sich die Regierung der DDR verpflichtet, der sowjetischen Seite 1 Mrd. Mark im Laufe von fünf Jahren auszuzahlen. Dabei hatte Moskau das Recht, diese Summe für Bezahlung der Produktion der S.D.A.G. “Wismut” zu verwenden. Das bedeutete, daß die UdSSR das Uranerz aus der DDR praktisch umsonst im Laufe von fünf Jahren bekommen konnte. Entsprechend dem Artikel 10 des Abkommens sollte die Produktion der S.D.A.G. “Wismut” an die UdSSR für den Preis geliefert werden, welcher nur eine Hälfte von ihrer tatsächlichen Selbstkosten ausmachte. Dies wurde dadurch bedingt, daß die Produktionskosten der “Wismut” nun zum ersten Mal zwischen der UdSSR und der DDR geteilt wurden.

Die Lebensbedingungen in der “Wismut”

Der Umfang dieses Vortrages erlaubt es nicht, mehr oder weniger detailliert den gesamten Komplex der Maßnahmen zu beschreiben, welche von den sowjetischen Instanzen in Deutschland und in Moskau durchgeführt wurden, um die “Wismut”-Arbeiten mit den materielltechnischen, menschlichen, finanziellen und sozialen Ressourcen zu sichern. In diesem Zusammenhang ist nur zu bemerken, daß die wesentliche Verbesserung in diesen Fragen schon Ende der vierziger Jahre geschehen war. Eben in dieser Zeit ereignete sich die endgültige Wendung von einem fast Lagersystem der Arbeit in den Uranminen zu einer “zivilisierten” bergindustriellen Produktion, deren Effektivität von den Arbeitsbedingungen und Umfängen des Arbeitsgehaltes abhängte.

Zur Zeit sind die industriellen Vorräte des Urans in Russland hauptsächlich in Östlichem Transbaikalien (Strelzowsker Erzfeld) und in Burjatien konzentriert. Heute führen die Förderung des Uranerzes in Russland nur drei Unternehmen. Im Jahr 2015 wird das Gesamtvolumen der Uranproduktion in Russland fünf Tausend Tonnen pro Jahr betragen. Insgesamt sieht die Situation mit der Rohstoffbasis des Urans in Russland ziemlich gespannt aus.

Über die größten entdeckten Uranvorräte verfügen heute Australien (ca 466 Tausend Tonnen – mehr als 20 % der Weltvorräte), Kasachstan (18 %), Kanada (12 %), Usbekistan (7,5 %), Brasilien (7 %), Niger (7 %), Südafrikanische Republik (6,5 %), USA (5 %), Namibien (3 %), Ukraine (3 %), Indien (2 %). Die wichtigsten Uranproduzenten sind: Australien, Kanada, Kasachstan, Niger, Namibien, Russland, USA, China, Ukraine, Südafrikanische Republik. Siehe: Atomnaja strategija. Nr.18. September 2005.

Clearing (engl. clear - reinigen, klären) – das System des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, das auf der Skontration und gegenseitige Verpflichtungen gegründet ist. Ab 1954 bekam Clearing die Verbreitung in der UdSSR, als eine Form des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zwischen den Betrieben und Organisationen. Im Außenhandel der UdSSR wurde Devisenclearing verwendet, bei dem sich die Berechnungen zwischen den beiden Seiten mittels der Anrechnung der Gegenforderungen verwirklichten. Dabei wurden die Zahlungen mit der verfügbaren Währung nur auf die Summe des Unterschieds in den Warenlieferungen und den gewährten Dienstleistungen durchgeführt.

